deutendes Unternehmen. Die Produktion konnte bei diesen Werken durch verbesserte technische Einrichtungen bedeutend gesteigert werden, so daß die Produkte, dank einer ausgezeichneten Organisation, einen guten Absatz hatten. Trotzdem also das Unternehmen über einen sehr guten Geschäftsgang verfügte, war es in der letzten Zeit nicht mehr möglich, die Akzepte unterzubringen. Auch Kundenwechsel wurden nur schwer von den Banken diskontiert. Unter diesen Umständen entschloß sich Dr. Stinnes, die Preußische Staatsregierung um Hilfe zu bitten. Er bat um einen Kredit von 500 000 Mark, um wenigstens die fälligen Löhne zahlen zu können. Da aber die Entscheidung einer solchen immerhin sehr wesentlichen Sache nicht von heute auf morgen geht, so stand er am Ende dieser Woche tatsächlich mit leeren Kassen vor seinen Arbeitern und übereignete nun am Sonnabend seinen Arbeitern und Angestellten nach einer eingehenden Besprechung mit dem Betriebsrat die Summe von 2 Millionen nom. Aktien der Aga. Als Begründung gab er der Oeffentlichkeit gegenüber an, daß er die Kreditsperre über die Aga mit seiner Person als Großaktionär und Aufsichtsratsvorsitzender der Aga in Verbindung bringe. Es ist möglich, daß er mit diesem Gedanken recht hat. Denn bis jetzt hat es Dr. Stinnes mit seinem jungen Konzern immer wiederum verstanden, sich dem Einfluß der Banken zu entziehen. Vielleicht erblickt die Bankwelt in der jetzigen Illiquidität der Aga eine willkommene Gelegenheit, um ihrerseits sich den nötigen Einfluß zu sichern. Um dem entgegenzuarbeiten und um andererseits mit der Arbeiterschaft gemeinsam zu arbeiten, hat Dr. Stinnes 50 Proz. des Aktienkapitals der Aga in ihre Hände übereignet. Damit ist Stinnes nicht mehr Besitzer der Aktienmajorität und auf diese Weise ist die ganze Angelegenheit der Stinnesabwicklung in neue Stadien getreten. Denn die Arbeiterschaft partizipiert analog ihrem Aktienbesitz an dem Erlös, der eventuell der Aga als ehemaliges Stinnesbesitztum aus der Masse zufließen wird.

Der französische Abzug in Bochum.

Berlin, 17. August. Wie die Franzosen in den deutschen Städten gehaust haben, die sie vor kurzem räumten, das spottet vielfach jeder Beschreibung. Noch nicht einmal eins der ärgsten Beispiele hierfür sind

die Verhältnisse in Bochum.

Bochum hatte infolge seiner zentralen Lage im Ruhrgebiet beim Einmarsch der Franzosen eine starke Besatzung erhalten. Nach der Bilanz, die nach dem Abzug der Franzosen nun der Besatzungsausschuß der Stadt gezogen hat, sind auf direkte Maßnahme der Besatzung neun Todesfälle zurückzuführen. Außerdem sind durch die Schikanen der Franzosen über 100 Personen verletzt, bezw. gesundheitlich geschädigt worden. Der Gesamtschaden, den die Stadt durch die Besatzung erlitten hat, wird auf 6½ Millionen Mark beziffert.

Mitgenommen

aus der Stadt haben die Franzosen 50 komplette Schlafzimmer, 14 komplette Küchen, 18 Eßzimmerbüfetts, drei komplette Speisezimmer. Außer dem Küchenbüfetts und Anrichten 52 Tische, 14 Schränke, 105 Stühle, 100 eiserne Waschkessel, 100 Gasherde, 20 Kochherde, 35 Oefen, 240 Bettstellen, 28 Waschkommoden, 15 Kleiderschränke, 20 Nachtkonsolen, 50 Fahrräder, außerdem Schreibtische, Klubsessel, Polstersessel, Badewannen, Küchengeräte, Bureaugegenstände usw.

Um die Schäden in den Quartieren festzustellen, veranstalteten die Franzosen „Besichtigungen". Die vom städtischen Besatzungsamt zur Teilnahme an der Besichtigung geladenen Besitzer der in Frage kommenden Gebäude wurden durch den französischen Offizier zurückgewiesen. Ein Einspruch der Stadt dagegen blieb erfolglos. Die Franzosen standen bei der Feststellung der Schäden in den Privat u. Massenquartieren auf dem Standpunkt, daß im allgemeinen „Besatzungsnormalverschleiß" vorliege. Auch wenn es sich offensichtlich um Schäden handelte, die weit über einen sogenannten Normalverschleiß hinausgingen.

Für 98 Schadenfälle wurden von der französischen Kommission noch nicht einmal 1000 Mark zur Abstellung der Schäden als ausreichend erachtet, während nach deutscher Schätzung etwa 50 000 Mark für die Wiederherstellung notwendig sein werden.

Auch in den Massenquartieren haben die Franzosen aufs übelste gehaust. Das große Gebäude mit seinen Wirtschaftsräumen Sälen und Zimmern diente als Soldatenheim. Als es besetzt wurde, nahm der Adjutant, der mit den Soldaten erschien, sofort drei Hände voll Silberbestecke und für 500 Mark bestes Porzellan an sich. Kein Wein- und kein Bierglas und keine Tasse waren mehr vorhanden, als die Franzosen das Lokal räumten. Der noch im Hause wohnende Wirt wurde mit Verhaftung bedroht, wenn er sich über verschwundene Sachen beschweren wollte. Die Franzosen haben das schöne Gesellschaftshaus wüst zugerichtet. Die Kegelbahn wurde demoliert. Ihre Instandsetzung kostet etwa 2000 Mark. Auch die Klosetts, die aller acht Tage verstopft waren, weil die Soldaten Konservenbüchsen und Brot hineinwarfen, wurden demoliert. In die Decken wurden Nägel geschlagen und Löcher gemacht. Heizkörper wurden abgerissen und mitgenommen. Auch alles Porzellan und über 150 Stühle sind von den Franzosen gestohlen worden. Vom Büfett im großen Saale ist alles fortgeschleppt worden. Was an Tischen und Stühlen überhaupt noch dagelassen wurde, ist größtenteils unbrauchbar geworden, und dabei handelt es sich in Bochum, wie gesagt, noch nicht um eins der schlimmsten Beispiele für die Verwüstungen, die die Soldaten der Grande Nation angerichtet haben.

Verstärkung der französischen Rheinarmee.

Karlsruhe, 15. August. Amtliche französische Stellen haben nunmehr zugegeben, daß infolge der Räumung des Ruhrgebietes einzelne Städte des altbesetzten Gebietes stärker belegt werden. So ist die Stationierung folgender neuer Einheiten vorgesehen: für Landau ein Dragonerregiment, ein Korpsartilleriepark; für Kaiserslautern ein Korpsstab, eine Transportabteilung, eine Autokompagnie, eine Trainkompagnie; für Mainz ein Pionierbataillon. In Ludwigshafen soll die Belegstärke, die vorübergehend vermindert ist, wieder auf die frühere Höhe gebracht werden. Der Befehl wegen Bereitstellung neuer Wohnungen in Trier wird mit der Ankunft eines Kontingents von Eisenbahnangestellten aus Frankreich begründet.

Lobeck's
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT
Firma gegr. 1858 · 16 Mal prämiiert

Keine Einstellung der Optantenausweisungen.

Zu den widersprechenden Nachrichten über das Verfahren, das die polnische Regierung in der Frage der weiteren Ausweisung deutscher Optanten einzuschlagen gedenkt, wird dem „Bureau Mirbach" auf direkte Anfrage in Warschau folgendes mitgeteilt:

Die Unklarheiten sind dadurch entstanden, daß, wie es scheint, die Verfügung des polnischen Inneniministers sich lediglich auf die zwangsweise Abschiebung der deutschen Optanten bezieht, nicht aber, wie der „Kurjer Poznanski" behauptet, auf die Ausweisungsverfügungen als solche. Seit dem 10. August sind zwangsweise Abschiebungen deutscher Optanten über die Grenze nicht mehr beobachtet worden. Dagegen konnte von amtlicher deutscher Stelle festgestellt werden, daß sowohl am 8. wie am 10. August noch zwangsweise Abschiebungen deutscher Optanten unter Anwendung von Polizeigewalt polnischerseits erfolgten. Die Meldung wonach auf die scharfen Angriffe des nationalistischen „Kurjer Poznanski" hin der polnische Innenminister einer Abordnung erklärte, daß an eine Einstellung der Optanten-Ausweisungen nicht gedacht werde, ist jedenfalls zutreffend.

Kolonialkriegertag in Potsdam.

Berlin, 17. August. (Drahtb.) Am Sonntag begingen die alten Kolonialkrieger in Potsdam ihre Fahnenweihe in festlicher Weise. Unter den Fahnenabordnungen bemerkte man auch drei historische Fahnen: die von Tsingtau, Windhuk und die alte Wißmannfahne. Nach der Weiherede vollzog der ehemalige ostafrikanische Feldgeistliche Missionsinspektor Dr. Schreiber die feierliche Weihe der Fahne, der er als Leitspruch das Wort des Großen Kurfürsten: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" auf den Weg gab. Der Vorsitzende des Deutschen Kolonialkriegerbundes übergab hierauf das geweihte Banner den Potsdamer Kameraden. Zur Feier, zu der die alten Kolonialkrieger aus nah und fern zusammengeströmt waren, wohnten auch Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin und das Prinzenpaar Oskar von Preußen bei.

Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft.

Detmold, 16. August. (Drahtb.) Die Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft, zugleich die allgemeine große Volksfeier aus Anlaß der heute vor 50 Jahren erfolgten Weihe des Hermannsdenkmals auf dem Teutoburger Walde begann heute Morgen mit einem Waldgottesdienste. Mittags setzte sich der gewaltige Festzug der deutschen Turner zum Hermannsdenkmal in Bewegung. Hier begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Detmold Dr. Peters die Gäste und überreichte der deutschen Turnerschaft ein Fahnenband für ihr Banner. Ferner machte er Mitteilung von der Errichtung einer Stiftung. Darauf überbrachte Ministerialrat Dr. Daniel im Auftrage des Reichskanzlers, der Reichsregierung und der Regierungen der Länder deren herzlichste Grüße und Glückwünsche. Er wies auf die hohe Bedeutung des Hermannsdenkmals hin und schloß mit dem Wunsche, daß die deutsche Turnerschaft immer in erster Reihe zu finden sein möge, wenn es gelte, für die deutsche Freiheit einzustehen. Nach weiteren Ansprachen nahte sich der erste Schlußläufer aus dem Hermannslaufe. Unter den Heilrufen der Zehntausenden bestieg er die Denkmalsstufen und überreichte mit einem Geleitspruche die Urkunde der Stadt Breslau. Zum Schluß wurde ein dreifaches Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland ausgebracht und gemeinsam das Lied „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand" gesungen. An der Feier nahmen u. a. auch teil der Prinzgemahl der Niederlande, der frühere Landesherr von Lippe mit seiner Familie, der Infanterieführer aus Hannover und andere höhere Reichswehroffiziere.

Neues aus aller Welt.

— **Ein Drahtseilanschlag.** Aus Berlin wird gemeldet: Angehörige der Kommunistischen Partei hatten gestern Sonntag vormittag in Charlottenburg ein Drahtseil über eine Straße gespannt und dadurch einen 16 Jahre alten Radfahrer zu Fall gebracht Er wurde darauf von den Kommunisten blutig geschlagen, wahrscheinlich, weil er dem Bismarckbunde angehört. Hierauf flüchteten die Angreifer, einer von ihnen, ein 17 Jahre alter Arbeiter, ist jedoch von Zeugen erkannt worden.

— **Im Zuge überfallen.** Aus Braunschweig wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurde auf einen Reisenden des 12 Uhr 18 Min. von Braunschweig abgehenden Zuges nach Seesen bei Leiferde ein Raubüberfall verübt. Der Reisende wurde mißhandelt und seiner Barschaft beraubt. Die Täter konnten entkommen. Abends wurden zwei verdächtige Personen von der Kriminalpolizei festgenommen.

Aus Sachsen.

Der Schiedsspruch im Baugewerbe.

Im Reichsarbeitsministerium ist am 14. August für die im Kampfe stehenden Gebiete des Baugewerbes ein Schiedsspruch zustandegekommen. Bezüglich des Freistaates Sachsen besagt der Schiedsspruch, daß die Löhne der Facharbeiter (Maurer und Zimmerer) in Leipzig auf Mk. 1,10 in Dresden und Chemnitz auf Mk. 1,08, in Plauen i. V. auf Mk 1,05, in Zwickau auf Mk. 1,03 usw. erhöht werden. Die Löhne der Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter bleiben wie bisher. Der Schiedsspruch wirkt bis Ende November.

Die Parteien haben bis zum 19. August, nachmittags 4 Uhr, sich über Annahme oder Ablehnung zu erklären. Die neuen Löhne gelten vom Tage der allgemeinen Arbeitsaufnahme ab.

Wie wir hören, werden die sächsischen Arbeitgeberverbände frühestens bis zum 18. August zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen können, spätestens bis Montag, 24. Aug. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die bezirklichen Parteien die Kampfmaßnahmen aufgegeben. Beiderseitige Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

Eine Jugendführeraussprache in Sachsen.

Der Vorstand des Landesausschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände hat beschlossen, Ende November eine sächs. Jugendführeraussprache in Dresden zu veranstalten. Geplant ist, vier Vorträge halten zu lassen, und zwar: 1. „Der neue Mensch" (Die Zielsetzung der deutschen Jugendbewegung), 2. „Jugend und Arbeit", 3. „Jugend und Staat", 4. „Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und die Aufgaben der Jugend". Die Namen der Vortragenden werden noch mitgeteilt. Ebenso folgen nähere Angaben über Tagungszeit und -Ort.

Jeder dem Landesausschuß angeschlossene Verband soll berechtigt sein, auf jeden Vertreter im Ausschuß 3 Teilnehmer zu der Führeraussprache zu entsenden. Verbände mit getrennten Jugend- und Mädchengruppen entsenden je einen Vertreter, so daß im letzteren Falle an der Führeraussprache anstatt drei sechs Vertreter teilnehmen können. Die geplante Führeraussprache ist die erste offizielle Veranstaltung des Landesausschusses Sachsen. Es werden als Gäste teilnehmen Vertreter der Regierung, der höheren Verwaltungsbehörden, des Staates und der Gemeinden, Mitglieder des Landtages und einige in der Jugendarbeit besonders hervorragende Persönlichkeiten und die Presse.

Dresden, 17. August. **Tödlicher Unfall auf der Rennbahn.** Gestern ereignete sich bei dem Motorradrennen im Moritzburger Wald ein tödlicher Unfall. Der Juniorenfahrer Helbig fuhr in der Berbisdorfer Kurve gegen einen Baum und wurde schwerverletzt ins Radeburger Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf verstarb.

Dresden, 17. August. **Warnung vor einem Schwindler.** Der 36jährige Arbeiter Klaus Hermann Brandt aus Tornburg tritt seit einiger Zeit als Betrüger auf. Er wendet sich hauptsächlich an Frauen und teilt diesen der Wahrheit zuwider mit, daß ein Angehöriger von ihnen auswärts verunglückt sei. Brand knüpft dann mit seinen Opfern ein längeres Gespräch an und versteht es, sich Geld in beträchtlicher Höhe zu erschwindeln. Vor Brandt wird gewarnt. Beim Wiederauftreten wolle man die Polizei rufen.

Dresden, 17. August. **Erpresser festgenommen.** Ein hier wohnhafter Geschäftsmann wurde vor einigen Tagen brieflich unter Drohungen aufgefordert, eine größere Summe Geld bei einem bei ihm vorsprechenden Boten auszuhändigen. Die Kriminalpolizei nahm die Erörterungen auf und es gelang ihr, den Erpresser, einen 25jährigen Kaufmann Funke, in dem Augenblick festzunehmen, als er einen mit wertlosen Geldscheinen gefüllten Briefumschlag bei dem betr. Geschäftsmann abholen ließ. — **Diebstahl.** Aus einer hiesigen Kunsthandlung wurde am 14. 8. eine wertvolle, aus Goldbronze und Elfenbein hergestellte, etwa 20 Zentimeter hohe Figur, ein Mädchen, das auf einem Sockel knieend in der rechten Hand eine Birne und in der linken Hand eine Schale mit Früchten hält, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Sebnitz, 17. August. **Einen Raubüberfall** verübte der Kassenbote Fichte, der, wie bereits berichtet, bei einer hiesigen Firma Unterschlagungen gemacht, nach dem Verhör aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war. F. scheint den betretenen abschüssigen Weg weiter beschreiten zu wollen, denn er versuchte in der Nähe der Lichtenhainer Kirche auf zwei Sebnitzer Einwohner, von denen er wußte, daß der eine eine größere Summe Geldes bei sich führte, einen Raubüberfall. Das Geschoß ging hart am Kopfe des einen der beiden Herren vorbei. Fichte flüchtete, nachdem der Wagen, auf dem sich die beiden Herren befanden, angehalten wurde.

Arnsdorf, 17. August. **Brückenreparatur.** Auf der mit Wellblech überdachten hohen Eisenbahnbrücke über die Röder zwischen Arnsdorf und Radeberg in der Nähe von Kleinwolmsdorf werden gegenwärtig größere Reparaturen der Gleise und Brückenanlage vorgenommen, die im Laufe der Zeit von Wind und Wetter verursacht wurden. Aus diesem Grunde müssen alle Züge der Dresden-Bautzener Eisenbahnlinie die Brücke im Schritt befahren, bis diese Arbeiten beendigt sein werden.

Wilsdruff, 17. August. **Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt.** Donnerstag früh in der dritten Morgenstunde ist das von dem 21jährigen Sohne des Inhabers der Autoreparaturen-Werkstatt Reinert in Meißen gesteuerte Automobil des Rittergutsbesitzers Steiger-Leutewitz auf einer Schwarzfahrt schwer verunglückt. Der Wagen fuhr bei Sora an einen Telephonmast und zerbrach diesen. Die Insassen, und zwar der am Steuer sitzende junge Reinert und vier andere junge Männer aus Meißen wurden aus dem Wagen geschleudert. Einer derselben, namens Franke, hat dabei infolge Anpralls an den Telephonmast einen schweren Schädelbruch erlitten. Der junge Reinert hat nach seiner Aussage ebenfalls einige Zeit besinnungslos auf einem Felde gelegen und sich später in ärztliche Behandlung nach Wilsdruff begeben. Die übrigen Mitfahrenden haben, soweit man aus den Schilderungen ersieht, die Verletzten einfach im Stiche gelassen und sich auf den Heimweg begeben, so daß der schwerverletzte Franke bis morgens gegen 6 Uhr hilflos an der Unfallstelle gelegen hat. Bei dem Verletzten wurde ein doppelter Schädelbruch festgestellt, der so schwerer Natur ist, daß zunächst nicht gesagt werden kann, ob Hoffnung auf Wiederherstellung besteht.

Freiberg, 17. August. **Aufnahme von Optantenkindern.** Der Landbund Freiberg hat die zeitweise Unterbringung einer Anzahl Optantenkinder in landwirtschaftlichen Familien übernommen.

Annaberg, 17. August. **Gewitterschäden.** Während des Gewitters am vergangenen Dienstag schlug in Arnsfeld ein Blitz in das Gebäude des Landwirtes Oswald Lorenz im oberen Dorfe ein. Die 7köpfige Familie, die sich im Wohnzimmer aufhielt, flüchtete sofort ins Freie und mußte sehen, daß das ganze Haus in Flammen stand. Zwei Töchter und ein Sohn des Landwirtes erlitten leichtere Verletzungen. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Grundstück brannte bis auf die Mauern nieder.

Stollberg (Erzg.), 17. August. **An einem Gummisauger erstickt** ist im benachbarten Mitteldorf ein ¾jähriges Kind. Die hinzueilenden Eltern konnten nur den Tod ihres Kindes feststellen.